



ÜBER 100.000 VERKAUFT
ENGLISCHE EXEMPLARE

*Ein prachtvolles, schillernd geschriebenes Porträt von London. Die Schönheit und Menschlichkeit dieses Romans haben mich tief bewegt. – Coco Mellors über **Hitzetage** von Oisín McKenna*

Oisín McKenna HITZETAGE

Aus dem Englischen von Hans-Christian Oeser und Alexandra Titze-Grabec
Erscheint am 09.02.2026

Ein London-Roman für Leser*innen von Sally Rooney

London, ein flirrend heißes Juniwochenende: Maggie ist schwanger und pleite und fürchtet die Rückkehr in die Vorstadt ihrer Kindheit. Ed jobbt als Fahrradkurier und verheimlicht seine Bisexualität. Phil ist unglücklich in seinen Mitbewohner verliebt. Als Phils Hausgemeinschaft in einer leerstehenden Lagerhalle aufgelöst wird, feiern sie, als wäre es das letzte Mal. Mit Intensität und Empathie fängt Oisín McKenna die

Energie einer Generation ein, die zwischen Arbeit und Selbstfindung, Freiheitsdrang und dem Wunsch nach Stabilität oszilliert. Ein ungeschönter und zugleich zärtlicher Roman über das urbane Leben mit Anfang dreißig – über Kreativität, Prekarität und die Frage, wie man authentisch bleibt, wenn unsere Träume von der Realität eingeholt werden.

OISÍN MCKENNA

geboren 1991, aufgewachsen in Drogheda (Irland), lebt in London. Er hat zahlreiche Theaterstücke und Essays geschrieben. 2017 wurde er von der Irish Times als einer der besten Spoken-Word-Künstler des Landes bezeichnet. Für sein hochgelobten Debütroman „Evenings and Weekends“ („Hitzetage“, 2026) erhielt er das Next-Generation-Stipendium des Arts Council of Ireland 2020 und den London Writers Award 2022.

LESEREISE

anlässlich der Leipziger Buchmesse
vom 16.03. bis 23.03.2026

Leipzig
Frankfurt
München
Berlin
Wien

Unsere Social-Media-Kollegin Manon Rieser hat Oisín McKenna in London besucht und mit ihm über „Hitzetage“ gesprochen.

Manon Rieser: „Hitzetage“ spielt an einem Wochenende im Sommer 2019. Warum gerade dieser Zeitpunkt?

Oisín McKenna: 2019 war das Jahr, in dem ich begonnen habe, dieses Buch zu schreiben. Für mich war das eine sehr aufregende Zeit: Ich war seit zwei Jahren in London und wohnte in einer Art Kollektiv in einer aufgelassenen Lagerhalle, das Leben dort war unglaublich spannend und intensiv und hat vieles für mich verändert. Gleichzeitig lag stets das Gefühl eines drohenden Endes in der Luft, weil wir jederzeit rausgeworfen werden könnten, was dann auch geschehen ist. Dieses Lebensgefühl wollte ich in meinem Roman einfangen: eine intensive Existenz, die zugleich von zahlreichen, auch globalen, politischen und ökologischen Krisen bedroht ist.

Manon Rieser: Was ich an „Hitzetage“ so besonders geliebt habe, ist die Sorgfalt, mit der du alle deine Protagonist*innen zeichnest. Maggie, Ed, Phil und all die anderen sind nicht perfekt, sie haben ihre Schwächen, aber sie sind unglaublich real, wie du und ich. Und sie selbst, ihre Möglichkeiten und Träume, sind gleichzeitig sehr bestimmt von den ökonomischen Rahmenbedingungen, unter denen sie leben.



Oisín McKenna: Ja, das war mir sehr wichtig und darüber habe ich beim Schreiben auch viel nachgedacht: Wie sehr die Art von Jobs, die wir machen, die Häuser, in denen wir leben, unsere ökonomischen Rahmenbedingungen und die damit verbundenen Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten unser Fühlen beeinflussen – unsere Beziehungen ebenso wie unsere Sexualität.

Die Generation an irischen Autor*innen, der ich angehöre, ist im Gefolge der Finanzkrise von 2008 großgeworden, ob in Dublin oder sonstwo in Irland, und das hat unsere damalige Wohn- und Arbeits situation stark geprägt. Meine Perspektive und mein Schreiben sind definitiv sehr davon beeinflusst.

Manon Rieser: Auch die Protagonist*innen in „Hitzetage“ denken viel über Beziehungen nach. Sie sprechen und reflektieren oft über Sexualität, aber Sex findet garnicht soviel statt. Wie siehst du das und wie schreibst du über Sex?

Oisín McKenna: Einerseits schreibe ich über Sex mit genau derselben Haltung wie über alles andere: Sex findet im selben Körper statt, der sich auch die Zähne putzt oder dem Bus nachläuft. Und die Person, die über Sex nachdenkt, denkt genauso darüber nach, ihre Mutter zu treffen oder morgens aufzustehen. Andererseits ist eine gewisse Art der Dissoziation, die beim Sex stattfinden kann, ein wichtiges Thema in meinem Buch: Meine Protagonist*innen haben oft Schwierigkeiten, sich und ihre Körper in diesen Momenten wirklich zu spüren, wirklich physisch anwesend zu sein. Gleichzeitig sind sie emotional und intellektuell extrem anwesend. Daraus entsteht natürlich auch eine gewisse Art von Humor, den ich versucht habe, wiederzugeben.

